

Schlesische Blätter

Im Auftrage des Schlesischen Altertumsvereins

1926

herausgegeben von Friß Geschwendt

Nr. 8

Inhalt: Gustav Striebold †. — Die Urne als Seelenleib. — Amtliche Kartenzzeichen für vorgeschichtliche Fundstellen. — Liste der Teilnehmer am Herbstkursus. — Neue Bodenfunde. — Personalmeldungen. — Altertumsverein (Mitgliederbewegung).

Gustav Striebold †

Eines unserer geschätztesten Mitglieder, der Kaufmann Gustav Striebold, ist uns am 18. Oktober 1926 durch den Tod entrissen worden. Geboren am 18. August 1845 in Stettin, war er 1867 nach Breslau übersiedelt. Den Feldzug von 1866 hatte er als Einjährig-Freiwilliger, den von 1870 als Offizier mitgemacht. Durch Fleiß und Tüchtigkeit kam er in seinem Berufe rasch voran. Er wurde Mitinhaber, später Chef eines blühenden Handelshauses und gelangte zu Ansehen und Wohlstand. Vielseitige Interessen verbanden ihn mit der Vereinigten Loge, der Sängers- und Turnerschaft. Vor allem aber zog es ihn zur Numismatik hin. Schon als Schüler hatte er begonnen, Münzen zu sammeln, natürlich wie jeder Anfänger zunächst wahllos von allen Zeiten und Ländern. Allmählich lernte er sich zu beschränken, und zwar war es seit 1879 namentlich das Gebiet der Schlesischen Münzen und Medaillen, das er mit wachsender Kraftanstrengung zu pflegen suchte. Es war damals eine Glanzzeit für die Schlesien-Sammler. Bei Goldarbeitern, kleinen Händlern und alten Familien konnte, wer emsig dahinter war, noch manchen Schatz heben. Freilich war auch der Wettbewerb nicht gering. Genannt seien von großen Sammlern jener Zeit nur die Namen: Freiherr Hugo von Saurma-Jelksch, Ferdinand Friedensburg, Kunze (Liegnitz), Josef Benesch, Georg Dniow, August Sauer, von Wassersleben (Berlin). Aber dieser Wettbewerb wirkte auch anspornend, und schließlich kam doch eine Sammlung nach der andern wieder unter den Hammer, sodaß der Markt immer aufs neue aufgefüllt wurde. Striebold hat alle Gelegenheiten, seine schlesischen Reihen zu vervollständigen, geschickt und eifrig und unter Aufwendung beträchtlicher Mittel, wenngleich mit der Bedachtsamkeit des guten Kaufmanns, benuzt. Die Folge war, daß er zuletzt weitaus die größte Privatsammlung schlesischer Münzen und Medaillen sein eigen nannte.

Zum Schlesischen Altertumsverein und zum Museum trat Striebold in engere Beziehung 1893. Als mit dem Ende dieses Jahres der bisherige Schatzmeister A. Langenhan Breslau verließ, war es keine Frage, daß zu seinem Nachfolger Striebold gewählt wurde. Er hat dieses Amt bis zum Mai 1922, also über achtundzwanzig Jahre mit vorbildlicher Treue verwaltet und dadurch wesentlich zum Gedeihen des Vereins beigetragen. Als dessen Vertreter gehörte er seit 1907 auch der Deputation und dem Beirat des Schlesischen Museums für Kunstgewerbe und Altertümer an. Zufolge dieser Ehrenämter war er zeitweilig ein fast täglicher Besucher des Museums, das aus seiner Erfahrung und steten Hilfsbereitschaft den größten Nutzen zog. Es war daher nicht mehr als billig, daß ihm im Jahre 1909 die große Bronzeplakette für Verdienste um das Museum und den Verein verliehen und daß er bei seinem Ausscheiden aus dem Vorstande im Mai 1922 zum Ehrenmitgliede des Vereins ernannt wurde. Wie schwer er als Schatzmeister zu ersetzen war, haben folgende Jahre gezeigt, wo die Rassenangelegenheiten des Vereins nur mit größter Mühe und durch die vereinten Kräfte unserer freiwilligen Helfer über die Wirren der damaligen Geldkrise hinweg geführt werden konnten.

Schwere Schicksalschläge blieben ihm nicht erspart. Die treue Lebensgefährtin ging ihm im Tode voran. Von seinen beiden hoffnungsvollen Söhnen starb der eine unter tragischen Umständen, der andere in Rußland bei einem nächtlichen Überfall. Der unglückliche Ausgang des Krieges brachte ihn um den größten Teil seines Vermögens. Ursprünglich hatte er die Absicht, alle Schlesischen Münzen und Medaillen seiner Sammlung, die dem Museum fehlten, demselben leihwillig zu vermachen. Nun mußte er diesen Plan aufgeben und statt dessen zur Veräußerung seiner Sammlung schreiten. Aber er sorgte dafür, daß das Museum Gelegenheit erhielt, die erwünschten Stücke vor der Versteigerung preiswert zu erwerben. Es erhielt so einen Zuwachs von nicht weniger als 200 Nummern, darunter eine Anzahl Unica und Seltenheiten ersten Ranges. Die Versteigerung des übrigen, umfassend 2467 Nummern, fand im Juni d. Js. bei A. Riechmann & Co. in Halle statt. Näheres darüber hat Ernst Boehlich in den Schlesischen Monatsheften S. 265 f. berichtet. Wenngleich das Ergebnis den Erwartungen des Besitzers nicht voll entsprach, so hatte er doch die Genugtuung, daß er seine Zeit und Mühe nicht umsonst angewendet und die Früchte seines Sammlerfleißes aus der Sintflut der Inflation gerettet habe.

Striebolds Name wird unter den Mehrern und Förderern der schlesischen Münzkunde einen ehrenvollen Platz behaupten. Wer ihn näher gekannt hat, dem wird seine liebenswürdige, allem Guten und Schönen zugewandte Persönlichkeit unvergeßlich sein.

H. Seger

Die Urne als Seelenleib

Daß die Urne, der Behälter des Totengebeins, als ein Gleichnis, als ein Vertreter des Leibes gegolten hat, geht nicht nur (um in der frühen Eisenzeit zu bleiben, um die es sich hier handeln soll) aus der Ausbildung der germanischen Gesichtsurnen und ihrer Ausschmückung hervor, sondern kann auch aus anderen Umständen geschlossen werden, die sich nicht nur auf germanischem Gebiete, sondern auch bei den Illyriern finden, die mit hinlänglicher Berechtigung als Träger der „Lausitz'schen Kultur“ angesehen werden. Auch bei ihnen ist es üblich, die vom Leichenbrande aufgefundenen Gebeine in das Gefäß in einer Weise zu packen, die der natürlichen Gliederung des Körpers entspricht: zu unterst Fuß- und Beinknochen, darüber Rippen und Wirbel und Arme, zu oberst die erhaltenen Teile des Schädels.

Beobachtungen auf dem früheisenzeitlichen Gräberfelde von Frensham, Kr. Milbisch, führen mich zu der Ansicht, daß die mit dem Leichenbrande gefüllte Urne als der Tote selbst oder als der Seele Leib in noch weiterem Umfange eine Rolle gespielt hat. Ich schließe es aus der besonderen Stellung, die ihr im Grabe mit auffallender Regelmäßigkeit angewiesen war.

Von den ca. 50 Gräbern kommen — unter Ausschaltung der gestörten und nur mit einem Beigefäß ausgestatteten — 24 Gräber in Frage, von denen 15 mehr oder weniger langgestreckte Rechtecke, 4 Kreise bildeten. Jene waren mit der Längsachse durchgehend ziemlich genau west-östlich orientiert, und in allen Fällen stand die Urne in der Richtung des Sonnenuntergangs. Auch bei den Rundgräbern war sie nie in der Mitte, sondern stets an die westliche Peripherie gestellt.

Bei dieser Regelmäßigkeit kann von Zufall nicht die Rede sein. Der Westen galt der Mythologie der meisten Völker — offensichtlich auch der Urnenfelderleute — als Gegend des Totenreiches; gen Westen mußte die abgeschiedene Seele wallen. Solcher Vorstellung zufolge wurde also die Urne nach Westen gerückt, sei es um anzudeuten, daß der Verstorbene nunmehr in den Schattengefilden weile, sei es, um ihm den Weg dorthin zu verkürzen oder zu weisen.

Fünf Gräber machen von der Regel eine Ausnahme. Sie sind sämtlich an Steinfeldungen angelehnt, die, da es sich weder um Umfassung noch um Überdeckung dieser Gräber handelt, den Bestattungen scheinbar beziehungslos gegenüber stehen. Manchmal Aschenschichten ohne jede Spur von Leichenbrand, also Brandopferrückstände, überdeckend, liegen diese Steine, blockartig oft in mehreren Lagen übereinander zusammengepackt, stets höher als die an sie angelehnten Gräber. Sie waren samt und sonders mit Sand, nicht nur mit Kulturboden, überdeckt, was die Annahme, sie könnten ehemals als

Grabmäler gedient haben, nahezu ausschließt. Ein Sinn aber muß zu grunde gelegen haben, und der kann wohl nur der gewesen sein, daß die Steinhäufungen Berg- oder Felshöhlen darstellen sollten, die dem Toten zum Aufenthalte dienten (nach verbreitetem Glauben).

Galt der Berg als Aufenthalt der Toten, so bedurfte man keiner besonderen geographischen Orientierung, und so sind denn auch die Urnen der an solche Steinsetzungen angelehnten Gräber in beliebiger Himmelsrichtung niedergelegt, jeweils aber so, daß sie von allen Gefäßen dem Steinaufbau zunächst stehen, z. T. noch halb unter einem überragenden Stein geborgen sind. Man darf annehmen, daß damit der Einzug des Toten in den Berg dargestellt werden sollte. Auch hier galt also die Urne schlechthin als Abbild des Toten; andernfalls hätte es genügt, sie irgend- wie vor den Steinen niederzusetzen.

Die hier gemachten Beobachtungen möchten anderweitige Bestätigung finden. Vorderhand wird man Zurückhaltung üben müssen, ehe man die hier erschlossenen Anschauungen als bei den Ägyptern des Nordens allgemein verbreitet annimmt. Das Feld selbst, nur zum kleinsten Teile gehoben, kann noch abweichendes Material bergen, und gerade in jener Zeit zeigen sich allenthalben örtliche Verschiedenheiten im Bestattungsritual.

Fraglich bleibt auch, ob diese Vorstellungen auf einheimischer Überlieferung der Urnenfelderleute erwachsen sind. Gerade in Freyhan zeigen sich Eigenheiten, die zu dem üblichen Ritus im Gegensatz stehen. — Man hat die den ägyptischen Bestattungsbräuchen zu grunde liegenden Vorstellungen denen des homerischen Griechentums gleichsetzen wollen. Aber die Welt des Epos hatte im Leben des Volkes nur eingeschränkte Geltung und selbst zwischen dieser fiktiven Welt und dem Urnenfelderritual erhebt sich manch bedeutsamer Unterschied. Immerhin mag die Seelenvorstellung der Ägypter mit der griechischen einer körperlosen Schattenseele einige Ähnlichkeit gehabt haben, und man darf in diesem Zusammenhange getrost auf die Sorgfalt hinweisen, mit der die Lausitzer ursprünglich das Totengebein auswaschen und vor Befleckung zu schützen suchten. Aber eben diese Sauberkeit vermißt man bei den Freyhaner Gräbern vielfach. Nicht nur finden sich Scheiterhaufenreste in den Urnen, sondern diese stehen oft in Aschenschichten, die teilweise als Brandopferreste, öfter aber entschieden als Scheiterhaufenrückstände anzusehen sind. Ein unmittelbarer Vergleich ist indessen nicht angängig; man möchte aber an eine Übergangsform zu den alsbald von Südosten zu den Germanen wandernden Brandschüttungsgräbern und also an Beeinflussung von außen her denken, die anzunehmen auch durch andere Umstände nahegelegt wird. Jedenfalls aber zeigt Freyhan, daß die kultische Geschlossenheit der ägyptischen Welt zu der Zeit, in der das Urnenfeld angelegt wurde, bereits ins Wanken gekommen war und eine widerstreitende Vielheit religiöser Anschauungen zum Durchbruche kam. Ernst Voehlisch

Ämtliche Kartenzeichen für vorgeschichtliche Fundstellen

In Nr. 5 und 6 der vorliegenden Blätter erhält der die vorgeschichtliche Forschung unterstützende Heimatfreund Winke für die Vermessungen von Fundstellen, wie sie für einfache Kartenskizzen in den Berichten an den Staatlichen Vertrauensmann erwünscht sind. Viele Mitarbeiter in der Provinz haben auch auf ihrem heimatlichen Meßtischblatt die Fundstellen eingezeichnet und ergänzen sie fortlaufend durch die Fundmeldungen in diesen Blättern. Auf vielseitigen Wunsch sollen die ämtlichen Kartenzeichen mitgeteilt werden. Jedes Zeichen hat eine doppelte Bedeutung und zwar für die Art des Fundes und seine Zeitstellung, was durch Form und Farbe angedeutet wird.

△ Einzelfund, ◇ Depot-, Schatz- und Hortfund, ∪ Siedelungsfund, \ + / Skelettgrab, ∩ Hügelgrab, \ V / Brandgrab, ○ Burgwall.

Rote Farbe: Steinzeit und Periode I der Bronzezeit. Gelbe Farbe: Bronzezeit Periode II—V und die frühe Eisenzeit. (Periode VI.) Blaue Farbe: Frühgermanische und keltische Zeit. Grüne Farbe: Wandalische Zeit. Violette Farbe: Frühgeschichtliche Zeit. Schwarze Farbe: Geschichtliche Zeit. J. G.

Liste der Teilnehmer am Herbstkursus 1926

Artelt Paul, Lehrer, Groß Ossig, Kr. Müllisch. Böhm Walter, Hauptlehrer, Groß Saul, Kr. Suhrau. Böhm Lena, Groß Saul, Kr. Suhrau. Galleiske August, Regierungsrat, Trachenberg. Gawantka Oskar, Lehrer, Jaschkowitz, Kr. Kreuzburg. Gimmler Fritz, Lehrer, Pilschorn, Kr. Wohlau. Grohmann Fritz, Lehrer, Deuthen, Kr. Freystadt. Gruner Elise, Pfiffelwitz, Kr. Breslau. Günther Ernst, akad. Zeichenlehrer, Briesg. Harlapp Richard, Lehrer, Wirrwitz, Kr. Breslau. Heinze Fritz, Lehrer, Groß Saul, Kr. Suhrau. Hertner Eberhard, Lehrer, Al. Bielau, Kr. Schweidnitz. Hoffmann Otto, Schulrat, Trachenberg. Hoffmann Gustav, Lehrer, Gr. Strehlitz D/S. Hoffmann Wilhelm, Hilfsarbeiter, Breslau. Klings Hans, Lehrer, Dollendzin, Kr. Cosel D/S. Klonet August, Lehrer, Ellguth, Kr. Rosenberg D/S. Klonet Helene, Ellguth, Kr. Rosenberg D/S. Lauterbach Richard, Lehrer, Dreißigshuben, Kr. Reichenbach. Linke Berthold, Hauptlehrer, Simbsen, Kr. Glogau. Neumann Fodor, Juwelier, Jauer, Bezirk Liegnitz. Nidel Karl, Lehrer, Wartha, Kr. Frankenstein. Proske Frida, Lehrerin, Suhrau. Rath Hans, Realschüler, Breslau. Raabe Herrmann, Lehrer, Pitschen, Kr. Kreuzburg. Rasche Magda, Lehrerin, Pitschen, Kr. Kreuzburg. Ruppert Anna, Lehrerin, Rattowitz, Ost-Oberschlesien. Sattler Eugen, Lehrer, Breslau. Seefeldt, Lehrer, Schadowinkel, Kr. Neumarkt. Schubert Erich, Lehrer, Radziundz, Kr. Müllisch. Schumann Max, Kreisaußschußassistent, Bunzlau. Scholz Richard, Lehrer, Oberschüttlau, Kr. Suhrau. Stolpe Max, Lehrer, Korfenz, Kr. Müllisch.

Neue Bodenfunde

Meldungen vom 1. September bis 31. Oktober 1926

A. Provinz Niederschlesien

Bezirk Breslau

Cosel, Kr. Breslau. Die Schachtarbeiten auf der vorgeschichtlichen Fundstelle wurden weiterhin überwacht. Mehrere Hausgrundrisse und Abfallgruben aus der wandalischen Zeit nach Chr. Geb. wurden angeschnitten.

Domschau, Kr. Breslau. Rentmeister Mende schenkte Scherben der Per. V.

Alt Gandau, Kr. Breslau. Herr Rath schenkte vorgeschichtliche Scherben aus der Sandgrube.

Hünern, Kr. Breslau. Lehrer Eberhard aus Nieder-Langseifersdorf legte bronzezeitliche Gefäße vor.

Jäschkowiz, Kr. Breslau. Lehrer Scholz aus Groß Nädlich schenkte den Rest eines Steinbeißes, Feuersteinsplitter und frühgeschichtliche Scherben.

Robertwiz, Kr. Breslau. Hauptlehrer Bell sandte Skizzen der keltischen Fundstelle ein.

Krotkowiz, Kr. Breslau. Die Schule meldete den Fund eines Steinhammers.

Liebethal, Kr. Breslau. Lehrer Gruner aus Prisselwiz schenkte steinzeitliche Scherben.

Lorantwiz, Kr. Breslau. Die katholische Schule Wirrwiz schenkte eine Urne (Per. VI).

Margareth, Kr. Breslau. Amtliche Grabung auf dem Kieferberge (steinzeitliche, bronzezeitliche und latènezeitliche Funde).

Groß Mochbern, Kr. Breslau. Rektor Klemb meldete Funde in Privatbesitz.

Groß Oldern, Kr. Breslau. Lehrer Brendel meldete Funde in Privatbesitz.

Oswiz, Kr. Breslau. Am Kapellenberge wurden vier Gräber der jüngeren Bronzezeit ausgegraben.

Schmaritz, Kr. Breslau. Rentier Sommé meldete Scherbenfunde (Per. V).

Schönbanwiz, Kr. Breslau. Herr Mende aus Kleffendorf meldete Knochenfunde am Rubitzkeberge. Bei der folgenden Untersuchung wurde ein Skelett geborgen. Zeitstellung unbestimmt.

Groß Tschansch, Kr. Breslau. Lehrer Gimmier aus Niskorfine schenkte bronzezeitliche Scherben.

Wirrwiz, Kr. Breslau. Die amtlichen Grabungen auf dem Latène-Gräberfeld wurden weiter fortgesetzt. Müllermeister Müdner schenkte eine Bronzenadel.

Zweibrod, Kr. Breslau. Herr Rath schenkte frühgeschichtliche Scherben.

Limburg, Kr. Brieg. Spätmittelalterliche Scherben wurden von der Wasserburg Alt-schloß eingeliefert.

Al. Beltsch, Kr. Guhrau. In der Sammlung von Ravenstein werden frühelisenzeitliche und spätlatènezeitliche Gefäße vom Totenberg aufbewahrt. Auf der Schwedenschanze wurden illyrische Scherben gefunden.

Braunau, Kr. Guhrau. Lehrer Thureau fand eine halbe Steinagzt. Meld. Grande.

Steinig, Kr. Guhrau. In der Sammlung von Ravenstein wird eine Serpentinagzt aufbewahrt. Meldung Grande.

Alt Guhrau, Kr. Guhrau. In der Sammlung von Ravenstein in Kraschen befinden sich Gefäße der Urnenfelderzeit. Meldung Grande.

Guhrau, Kr. Guhrau. Lehrerin Proste fand einen halben Spinnwirtel und Scherben der wandalischen Kultur aus dem 1. Jahrh. v. Chr.

Gurlau, Kr. Guhrau. Geheimrat von Ravenstein hat eine Steinagzt und ein Steinbeil in seinem Besitz. Meldung Grande.

Herrnsdorf, Kr. Guhrau. Lehrer Schneider rettete ein spätkbronzezeitliches Grab auf dem Mühlberge.

Hodkenau, Kr. Guhrau. Lehrer Grande teilte dem Museum die Fundstelle einer Steinagzt mit.

Jäfersheim, Kr. Guhrau. Eine Schieferagzt wurde von Herrn Grande eingeliefert.

Rainzen, Kr. Guhrau. Ein mittelalterlicher Scherben wurde von Lehrerin Proste aus Guhrau eingeliefert.

Königsbruch, Kr. Guhrau. Lehrer Staehr schickte Pause mit einer neuen Fundstelle ein.

Tscheschowiz, Kr. Guhrau. Eine vor längerer Zeit gefundene Serpentinagzt ist nicht mehr aufzufinden. Meldung Grande.

Tschisten, Kr. Guhrau. Ein mittelalterliches Gefäß wurde für das Heimatmuseum Guhrau zurückgestellt. Meldung Grande.

Weschau, Kr. Guhrau. Zwei Gefäße der frühen Eisenzeit wurden kürzlich gefunden. Meldung Grande.

Beichau, Kr. Militsch. Regierungsrat Galleiste schenkte eine Steinagzt, Feuersteinspäne, bronzezeitliche und wandalische Scherben.

Hermenau, Kr. Militsch. Regierungsrat Galleiste überbrachte untypische Scherben.

Kendzie, Kr. Militsch. Schulrat Hoffmann aus Trachenberg überbrachte eine Feuersteinspiße.

Korsenz, Kr. Militsch. Lehrer Stolpe und Schulrat Hoffmann brachten slawische Scherben vom Burgwall und slawische und bronzezeitliche Scherben von anderen Stellen der Gemarkung.

Ladziza, Kr. Militsch. Regierungsrat Galleiste, Schulrat Hoffmann und Mittelschullehrer Schwierstott schenken wandalische und spätslawische Scherben.

Liatkawe, Kr. Militsch. Ein Hügelgrab der Periode II wurde ausgegraben. Amtliche Grabung.

Nesselwiz, Kr. Militsch. Landratsamt Militsch meldete, daß Steinkistengräber angeschnitten worden sind. Die Untersuchung verlief negativ. Gleichzeitig wurde ein frühelisenzeitliches Gräberfeld auf einer anderen Stelle der Gemarkung gefunden.

Neuworwerk, Kr. Militsch. Lehrer Rüdiger meldete durch Schulrat Rupprecht in Militsch, daß ein Urnengrab gefunden sei.

Groß Offig, Kr. Militsch. Schulrat Hoffmann überbrachte ein gebändertes Feuersteinbeil und Lehrer Artelt ein kleines Schieferbeil.

Klein Offig, Kr. Militsch. Schulrat Hoffmann, Regierungsrat Galleiste und Mittelschullehrer Schwierstott entdeckten einen Burgwall und brachten von demselben spätslawische und frühdeutsche Scherben.

Paradawe, Kr. Militsch. Lehrer Heider überbrachte Scherben von zwei Fundstellen, die in die Urnenfelderzeit gehören.

Peterkaschütz, Kr. Militsch. Lehrer Heider überbrachte eine wandalische Lanzenspitze aus dem 3. oder 4. Jahrh. n. Chr.

Przittkowitz, Kr. Militsch. Schulrat Hoffmann und Lehrer Artelt aus Groß Ossig schenkten zwei kleine Gefäße der Urnenfelderzeit.

Schmiegrode, Kr. Militsch. Schulrat Hoffmann überbrachte frühslawische und mittelalterliche Scherben vom Fuchsberg.

Trachenberg, Kr. Militsch. Schulrat Hoffmann schenkte fünf Gefäße der Bronzezeit (Per. V.—VI.) dem Museum.

Willkawe, Kr. Militsch. Vor vielen Jahren sollen Höderskelette gefunden worden sein. Meldung Regierungsrat Galleiske.

Kaulwitz, Kr. Namslau. Dr. Richter aus Leipzig schenkte slawische Scherben.

Ditsch, Lissa, Kr. Neumarkt. Lehrer Schölzel aus Breslau überbrachte einige vom Schüler Linke gefundene mittelalterliche Scherben.

Schadewinkel, Kr. Neumarkt. Lehrer Seefeldt schenkte kleines Feuersteinbeil.

Ober Johnsdorf, Kr. Nimptsch. Herr Weiß, Leiter der Steuerberatungsstelle in Jordansmühl, schenkte ein Serpentinbeil.

Naselwitz, Kr. Nimptsch. Kaufmann Mückner teilte mit, daß in einer Sandgrube eine vorgeschichtliche Eintiefung zu erkennen sei. Bei der Untersuchung stellte es sich heraus, daß es sich um eine bronzzeitliche Abfallgrube handelte.

Wilschowitz, Kr. Nimptsch. Auf dem bekannten Friedhof (Sandgrube Eschenbach) wurden drei Skelettgräber vom Übergang der Stein- zur Bronzezeit gehoben.

Bukowinke, Kr. Dels. Sanitätsrat Dr. Teyfer aus Sibyllenort schickte geschichtliche Scherben von der Wasserburg ein und Lehrer Stürmer einen auf dem Birksberge gefundenen Bronzering.

Fürsten-Elguth, Kr. Dels. Lehrer Wiczorek aus Lampersdorf sandte spätkeltische Scherben ein.

Runersdorf, Kr. Dels. Auf die Meldung von Amtsrat Kuhner, daß Scherben gefunden, wurde eine Grabung vorgenommen, die Siedlungsereste ergab, welche mittelalterlich sein dürften.

Krompusch, Kr. Dels. Lehrer Gonschorek berichtete über Urnenfunde.

Maliers, Kr. Dels. Eine Grabung auf dem bekannten und größtenteils zerstörten Urnenfelde verlief erfolglos.

Ditsch, Breile, Kr. Ohlau. Herr Kochanowski aus Breslau meldete Urnenfunde.

Chursfangniz, Kr. Ohlau. Ein Skelettgräberfeld ist vor Jahrzehnten zerstört worden. Meldung Dasler.

Gusten, Kr. Ohlau. Lehrer Dasler gab Nachricht von drei Fundstellen. 1. Steinbeil; 2. Steinbeil und Scherben; 3. Scherben der Bronzezeit, Per. IV.

Hödrich, Kr. Ohlau. Ein Steinbeilstück wurde von Lehrer Dasler eingeliefert.

Kauern, Kr. Ohlau. Lehrer Dasler legte eine Steinaxt und steinzeitliche Hantelscherben vor.

Kochern, Kr. Ohlau. Lehrer Dasler aus Lorzendorf sandte Bericht und Photo von einer Krugensfläche (Steinzeit) und zwei keltischen Ringen.

Lorzendorf, Kr. Ohlau. Lehrer Dasler überbrachte ein Steinbeil und spätgermanische Scherben.

Peisterwitz, Kr. Ohlau. Von einer Siedlung wurden bronzzeitliche und germanische Scherben mitgebracht.

Saulwitz, Kr. Ohlau. Hauptlehrer Zingel aus Groß Tschansch schenkte Gefäße der Per. I und eine Dolchspitze aus Feuerstein.

Beigwitz, Kr. Ohlau. Lehrer Dasler übermittelte Meldungen des Sekr. Neubauer von Urnenfunden.

Kl. Sülsterwitz, Kr. Schweidniz. Justizrat Grünberger aus Breslau schenkte eine Steinaxt.

Zobten, Kr. Schweidniz. Sanitätsrat Lustig überbrachte Scherben von der Zobtenwiese und vom Sülsterwitzer Walle.

Barotsch, Kr. Strehlen. Lehrer Dasler stellte zwei frühelisenzeitliche Gefäße in Privatbesitz fest.

Gräben, Kr. Striegau. Die von Lehrer Rundt geschenkten mittelalterlichen Gefäße brachte Lehrer Siegert ins Museum.

Rauske, Kr. Striegau. Lehrer Scholz teilte die Fundstelle eines Steinbeiles mit.

Carlsruh, Kr. Steinau. Dr. Swoboda schenkte ein stichreihenverziertes Gefäß. (Steinzeit.)

Wandritsch, Kr. Steinau. Dr. Scupin meldete, daß mehrere Gräber beim Pflügen angefahren und teilweise zerstört worden wären. Ein Gefäß wurde gerettet.

Frauenwaldau, Kr. Trebniz. Zwölf Gräber der Bronzezeit (Per. IV—V) wurden ausgegraben.

Groß Gleschewitz, Kr. Trebniz. Vom Rossberg schenkte Schulrat Hoffmann bronzzeitliche und mittelalterliche Scherben, und meldete 2 Steinaxten in Privatbesitz.

Jagatschüh, Kr. Trebniz. Regierungsrat Galleiske brachte bronz- und frühelisenzeitliche Scherben.

Rapitz, Kr. Trebniz. Die Steinaxtfundstelle wurde im Gelände festgelegt.

Kottwitz, Kr. Trebniz. Auf die Meldung von Lehrer Simon, daß Funde zu Tage treten, fand eine Untersuchung statt. Sie stellte bronzzeitliche und slawische Siedlungen zwischen Spätkeltene-Brandgruben fest, von denen acht gehoben wurden.

Gr. Kruschen, Kr. Trebniz. Regierungsrat Galleiske und Schulrat Hoffmann überbrachten frühelisenzeitliche und wandalische Scherben, (1. Jahrh. v. u. 4. Jahrh. n. Chr. Geb.) 2 Fundstellen.

Kuhbrück, Kr. Trebniz. Im Walde wurden neue Hügelgräber festgestellt.

Luzine, Kr. Trebniz. Lehrer Ratsch sandte zwei halbe menschliche Unterkiefer ein.

Obernitz, Kr. Trebniz. Oberleutnant v. Schaubert berichtete über Scherbenfunde. Die Besichtigung ergab nichts wesentliches.

Ritschendorf, Kr. Trebniz. Die beim Bahnhofsbau angeschnittenen und z. T. zerstörten Siedlungen (Per. VI) wurden amtlich untersucht. Meldung Amtsvorsteher Blech und Lehrer Hartwig aus Heinzendorf.

Sponsberg, Kr. Trebniz. Lehrer Giesel schickte ein Gefäß der Per. IV.

Stroppen, Kr. Trebniz. Schulrat Hoffmann schenkte Scherben vom Urnenfriedhof.

Würzen, Kr. Trebniz. Schulrat Hoffmann brachte frühmittelalterliche Scherben ins Museum.

Muras, Kr. Wohlau. In der katholischen Schule werden Gefäße der Bronzezeit (Per. V—VI) aufbewahrt. Alter Bestand. Meldung Groß.

Krehlau, Kr. Wohlau. Von einem in den neunziger Jahren entdeckten Depotsfund wurden noch drei weitere Ringe von Sanitätsrat Swoboda erworben. Ein frühelisenzeitliches Gräberfeld wurde festgestellt und eine Urne eingeliefert.

Distorfne, Kr. Wohlau. Lehrer Simmler schenkte bronzezeitliche und spätmittelalterliche Scherben von mehreren Fundstellen.

Plustau, Kr. Wohlau. Lehrer Wiehle sandte vom Acker des Gutsbesizers Flöter einen slawischen Scherben ein.

Wohlau Ost. Die Sammlung Schael wurde dem Museum Wohlau geschenkt. Meldung Groß.

Wohlau West. Bronzezeitliche Siedlungen wurden untersucht.

Bezirk Liegnitz

Falkenberg, Kr. Bolkshain. Die Grabung auf dem burgundischen Friedhof verlief erfolglos. Nur die Stelle des schon gehobenen Grabes wurde gefunden.

Kroftwitz, Kr. Freystadt. Kaufmann Dehmel teilte mit, daß bisweilen Urnen gefunden werden.

Streidelsdorf, Kr. Freystadt. Dr. Klose meldete Scherben der Buckelurnenzeit. Eine Befichtigung ergab, daß es sich um Hügelgräber der mittleren Bronzezeit handelt. Bearbeitete Feuersteingeräte wurden außerdem gefunden.

Alt Eschau, Kr. Freystadt. Kaufmann Dehmel und Direktor Gläser meldeten, daß ein Urnengrab der Spätlatènezeit zerstört worden sei.

Poltwitz, Kr. Slogau. Dr. Klose aus Freystadt sandte Zeitungsbericht über Skelettfunde. Die Fundstelle wurde besichtigt. Friedhof neuerer Zeit.

Willschau, Kr. Slogau. Die amtliche Grabung förderte sieben Gräber der frühen Eisenzeit zutage.

Kr. Goldberg—Haynau. Eine Steinaxt wurde erworben.

Petersdorf, Kr. Goldberg—Haynau. Kreisbauamt Goldberg sandte nach Aufforderung mittelalterliche Scherben ein. Sie wurden dem Museum Goldberg überwiesen.

Bremberg, Kr. Jauer. Juwelier Neumann berichtete über einen bronzezeitlichen Grabfund. (Per. III.)

Jenkau, Kr. Liegnitz. Eine Bronzemünze des Antoninus Pius wurde erworben.

Bobel, Kr. Liegnitz. Lehrer Thomas aus Roiskau schenkte eine halbe Steinaxt.

Koslich, Kr. Lüben. Bei der amtlichen Grabung wurden acht Gräber der jüngeren Bronzezeit ausgegraben.

Groß Dobritsch, Kr. Sagan. Lehrer Lehnshad schickte bronzezeitliche und früheisenzeitliche Scherben ein. Neue Fundstelle.

Hertwigswaldau, Kr. Sagan. Amtsvorsteher Seifert und das Landratsamt meldeten Urnenfunde.

Raußung, Kr. Schönau. Herr Wenke aus Hirschberg berichtete über Funde in der Höhle.

Girbigsdorf, Kr. Sprottau. Ins Museum Sprottau wurden sechs Gefäße der Urnenfelderzeit eingeliefert. Meldung Matuszkiewicz.

Ottendorf, Kr. Sprottau. Konrektor Pfützenreiter aus Fraustadt gab eine Nachricht über Gefäßfunde weiter.

Sprottau, Kr. Sprottau. Rechtsanwalt Matuszkiewicz meldete den Fund von Grab 12, und daß aus Grab 11 ein Stück einer Gesichtsurne erhalten sei.

B. Provinz Oberschlesien

Kotittwitz, Kr. Beuthen. Vor- oder frühgeschichtliche Scherben. Amtliche Flurbegehung.

Dollendzin, Kr. Cosel. Lehrer Klinge schickte frühmittelalterliche Scherben, die bei einem Hausbau in D. aufgedeckt wurden. (14. Jahrh.)

Dzielnitz, Kr. Cosel. Lehrer Burghardt übersandte Siedlungsscherben von neuer Fundstelle (jüngste Bronzezeit und frühgeschichtlich, 12. Jahrhundert).

Groß Ellguth, Kr. Cosel. Urne der 3. Bronzezeitperiode mit Glasperlen im Leichenbrand, Steinbeil und vorgeschichtliche Siedlungsscherben schenkte Lehrer Schubert. (Nachlaß Kapitän v. Reißler.)

Gnadenfeld, Kr. Cosel. Lehrer Hink aus Orzendzin übersandte Siedlungsscherben (wohl kaiserzeitlich-germanisch). Lehrer Bau stellt 2 Scherbenfundplätze der jüngsten Bronzezeit fest.

Orzendin, Kr. Cosel. Lehrer Hink schenkte ein Steinbeilbruchstück, das beim Straßenausbau in G. gefunden wurde. (Verschleppt aus anderer Fundstelle).

Kostenthal, Kr. Cosel. Zerstörtes Grab der mittleren Bronzezeit. (Bergung Lehrer Schubert aus Groß Ellguth und amtliche Untersuchung). Mitteilung von Herrn Grötschel aus Beuthen.

Lohnau, Kr. Cosel. Beim Pfarreiumbau spätmittelalterliche Siedlungsreste durch Pfarrer Hayduk geborgen. Verschollener „Urnensfund“. (Bericht Landwirt Morzinek).

Mistitz, Kr. Cosel. Lehrer Burghardt aus Dzielnitz meldete zwei Feuersteinmesser.

Dambrau, Kr. Falkenberg. Neues Steinbeil, vorläufig in der Schule in Verwahrung. Im Orte wurden Skelette ohne Beigaben aufgedeckt, über die Herr Rath aus Breslau berichtete; Zeitstellung unbestimmt.

Grödiß, Kr. Falkenberg. Lehrer Wagner aus Tilsowitz meldete „Scherben und Brandflecke“ in der Nähe des Ringwallles.

Klein Patzschin, Kr. Gleiwitz. Präparator Korecki überbrachte kaiserzeitlich-germanische Scherben.

Zernitz, Kr. Gleiwitz. Werksführer Czmoł aus Hindenburg berichtete, daß sich im Besitze der Familie Diegai ein Steinbeil befindet.

Ellguth, Kr. Grottkau. Major Drescher meldete neues Steinbeil.

Bankau, Kr. Kreuzburg. Ein weiterer Burgwall („Kopie“) wurde festgestellt. Vorgeschichtliche Scherben wurden an einer Stelle im Dorfe ermittelt. Im Walde lassen kleine Hügelchen vorgeschichtliche Hügelgräber vermuten. Amtliche Feststellung.

Cosau, Kr. Kreuzburg. Lehrer Raabe aus Pittschen meldete neue Fundstelle.

Groß Deutschen, Kr. Kreuzburg. Neue Scherbenfundstellen.

Klein Deutschen, Kr. Kreuzburg. Skelettgrab der Per. III—IV. Amtliche Grabung. Neue Scherbenfundstellen wurden festgestellt.

Golkowitz, Kr. Kreuzburg. Lehrer Raabe aus Pittschen berichtete von Fundstellen 10 u. 11: bronzezeitliche Scherben.

Kochelsdorf, Kr. Kreuzburg. Lehrer Raabe aus Pittschen ermittelte bronzezeitliche Scherben.

Kreuzburg, Kr. Kreuzburg. Ein Feuersteinmesser wurde auf dem Sportplatz am Stadtwalde gefunden.

Neudorf, Kr. Kreuzburg. Fundstellen 12–15 wurden durch Lehrer Raabe aus Pittschen und Landjäger Könisch aus Cosfau ermittelt; bronzezeitliche, mittelalterliche Scherben, Skelettgräber unbekannter Zeit.

Pittschen, Kr. Kreuzburg. Innerhalb der Stadt wurden durch Lehrer Raabe geschichtliche Funde und Skelettgräber festgestellt.

Reinersdorf, Kr. Kreuzburg. Förster Kretschmer aus Reinersdorf berichtete Lehrer Raabe aus Pittschen über 4 Fundstellen aus dem Walde, dem „Rinned“, einem viereckigen Hügel (8×8 m) und einen Lanzenspitzenfund.

Roschkowitz, Kr. Kreuzburg. Lehrer Raabe aus Pittschen meldete neue Fundstelle und berichtete von einer Steinagzt, die aus R. oder aus Borek stammt.

Deutisch Würbich, Kr. Kreuzburg. Eine neue Wasserburg durch Lehrer Schroed festgestellt; mittelalterlich.

Bauerwitz, Kr. Leobschütz. Anbauer Jesser schenkte bronzezeitliche Grabfunde der Periode III–IV aus seiner Kiesgrube.

Bladen, Kr. Leobschütz. Im Innern der gefährdeten „Schwedenschanze“ jungsteinzeitliche Siedlungsspuren und mittelalterliche Scherben (14. Jahrh.). Amtliche Besichtigung. Lehrer May meldete Bronzezeitliche und Scherben von neuer Fundstelle.

Braniek, Kr. Leobschütz. Gutsbesitzer W. Asmann und Gutsbesitzer Kramny schenkten Funde von 3 Stellen (jüngste Bronzezeit und späte Kaiserzeit).

Gröbnig, Kr. Leobschütz. Gärtner A. Rösner schenkte Steinbeilbruchstück.

Hohndorf, Kr. Leobschütz. Lehrer Onielczyk schenkte Grabgefäßreste der mittleren und jüngsten Bronzezeit.

Leisnig, Kr. Leobschütz. Lehrer Mirkwa übersandte Steinagzt, Steinbeil und Spinnwirtel.

Leobschütz. Neue Siedlungsfunde aus den Bauarbeiten im Westgelände im Museum Leobschütz (jüngere Steinzeit, nordisch und älteste Eisenzeit) geborgen durch Rektor Stehr und Wachtmeister Werner. Beim Finanzamtssbau ergrabene germanische Tasse der Kaiserzeit überbrachte Schachtmeister Wipper.

Löwitz, Kr. Leobschütz. Anbauer Jonas schenkte hallstattzeitliche Scherben.

Michelsdorf, Kr. Leobschütz. Fr. Schimke jun. schenkte ein halbes Steinbeil, Landwirt Schimke sen. Scherben von einer neuen keltischen Spätlatène-Siedlung. Landwirt Jonas berichtet über verschollene „Urnenfunde“ von dieser Stelle.

Pittsch, Kr. Leobschütz. Hauptlehrer Flegel aus Dabitz schenkte eine halbe Steinagzt.

Rafau, Kr. Leobschütz. Lehrer Pohl übersandte Scherbenfunde (jüngere Steinzeit und frühgeschichtlich) aus der Kiesgrube nordwestlich vom Ort.

Sauerwitz, Kr. Leobschütz. Landwirt Ludwig schenkte „Schuhleistenkeil“.

Behowitz, Kr. Leobschütz. Junglehrer Schenke überbrachte vorgeschichtliche Scherben.

Danietz, Kr. Oppeln. Amtliche Untersuchung stellte angeschnittene Siedlungsgruben als frühgeschichtlich fest.

Dembiohammer, Kr. Oppeln. Landwirt Peter Matheja stellt neuen Fundplatz von geschichtlichen Scherben fest. Die Hügel am alten Fundort erweisen sich als natürliche Bildung.

Falkowitz, Kr. Oppeln. Die im vorigen Bericht unter Liebenau erwähnte Fundstelle liegt in der Gem. F.; Hauptlehrer Stumpe aus Jaginne sandte von dort eine Anzahl Feuersteinmesser, außerdem hat er selber eine Reihe von Feuersteinmessern und Pfeilspitzen noch in Verwahrung. Rektor Pfeiffka aus Beuthen gab alte Urnenfundstelle an. Außer Bronzesachen (Schwert!) wurden 2 römische Kupfermünzen gefunden.

Grudschütz, Kr. Oppeln. Förster Franke aus Sczedrzik berichtete von einer Steinagzt, durch deren Stilloch Mohrrübenfamen zum Schutz der Saat gegen den Teufel gesät worden waren.

Neudorf, Kr. Oppeln. Lehrer Strecke aus Czarnowanz teilte mit, daß von Lehrern aus Neudorf Reste eines bei Dauschachtungen zerstörten Grabes der jüngsten Bronzezeit für das Museum Oppeln geborgen wurden.

Sczedrzik, Kr. Oppeln. Amtliche Ausgrabung einer Steinsetzung (wohl vor- oder frühgeschichtlich). Gutsbesitzer Rimpler stellte an neuer Fundstelle kaiserzeitlich-germanische Scherben fest.

Tarnau, Kr. Oppeln. Lehrer Hollmann sandte mittelalterliche Scherben, die bei einem Hausbau gefunden wurden.

Ganowitz, Kr. Ratibor. Lehrer Klings aus Dollendzin berichtete von verschollener Steinagzt.

Bodland, Kr. Rosenberg. Arbeiter berichteten von vorgeschichtlichen (?) Scherbenfunden aus dem Dorfe.

Karmunkau, Kr. Rosenberg. Lehrer Klonet aus Ellguth legte spätkaiserzeitliche Scherben vor.

Wschütz, Kr. Rosenberg. Lehrer Raabe aus Pittschen meldete neue Fundstelle.

Adamowicz, Kr. Groß Strehlitz. 1925 wurden beim Adern wieder 4 Skelettgräber in Steinsetzungen vom Adamowitzer Typ zerstört. Hoffentlich stehen bald genügende amtliche Mittel bereit, eine Gefährdung derart wichtiger Fundplätze ein für allemal zu verhindern. Lehrer Hoffmann überbrachte Siedlungsscherben der ältesten Eisenzeit von neuer Fundstelle.

Krempa, Kr. Groß Strehlitz. Lehrer Hanke überwies einige Feuersteinmesser und frühmittelalterliche Scherben von verschiedenen Fundstellen.

Oberwitz, Kr. Groß Strehlitz. Amtliche Ausgrabung eines Hausgrundrisses aus dem 4.–5. Jahrhundert mit zahlreichen Funden. Lehrer Kaluza überwies eine Reihe von kaiserzeitlichen, slawischen und frühgeschichtlichen Funde von verschiedenen Fundstellen.

Saßau, Kr. Groß Strehlitz. Lehrer Hanke aus Krempa und Hauptlehrer Müde aus Zyrowa retteten ausgeaderten germanischen Grabfund des 3. Jahrh. n. Chr. Amtliche Besichtigung.

Schimischow, Kr. Groß Strehlitz. Die bekannten germanischen Hügelgräber – mindestens 18 sind noch vorhanden – liegen nicht auf Schimischower, sondern auf Groß Strehlitzer Gemarkung. Amtliche Besichtigung.

Wyssoka, Kr. Groß Strehlitz. An der „Altischles. Blätter, 7. S. 62“ gemeldeten Fundstelle kaiserzeitlich-germanische Scherben. Amtliche Untersuchung.

C. Ostoberschlesien

Trodenberg (Suchogora), Kr. Tarnowitz. Anstaltsleiter Samol aus Beuthen berichtete von „Urnengräbern“.

Personalsnachrichten

Der Vertrauensmann für die Provinz Oberschlesien Dr. Bolko Freiherr von Richthofen ist von Beuthen nach Ratibor (Landeshaus) übergesiedelt.

Dr. Hugo Mötesindt aus Werningerode, der bisher bei der Inventarisierung der märkischen Bodenaltertümer in Berlin tätig war, wurde zum wissenschaftlichen Leiter des Städt. Museums in Beuthen D/S ernannt.

Der frühere Leiter des Heimatmuseums Leobschütz D/S, Seminaroberlehrer Schimke ist als Kreisschulrat nach Schlochau (Grenzmark) versetzt worden.

Schlesischer Altertumsverein

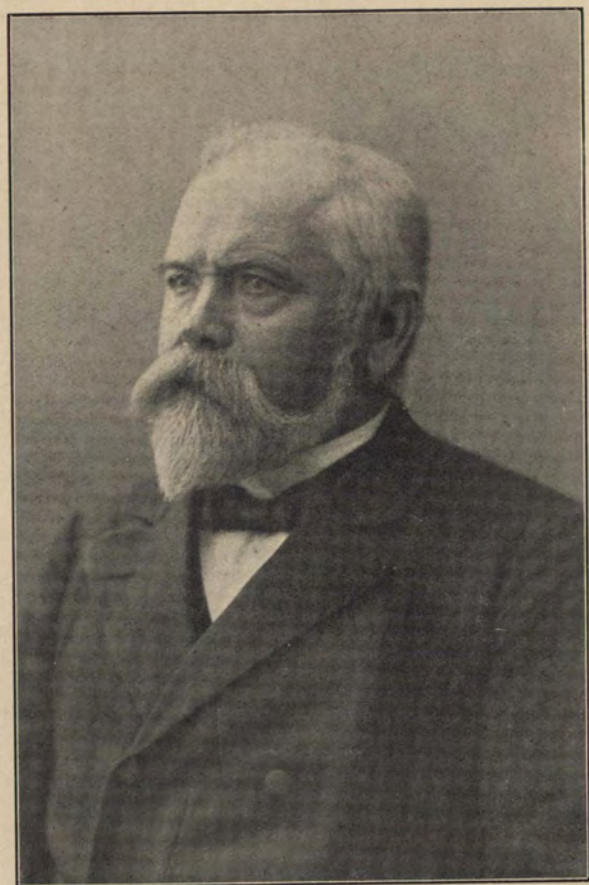
Mitgliederbewegung

Neu eingetretene Mitglieder seit 1. August 1926: a) Aus Niederschlesien: Kaufmann von Rog-Breslau. Landesältester Graf Pfeil auf Wildschütz, Kr. Dels. Lehrer Macho-Puschkowa, Kr. Breslau. Schulrat Hoffmann-Trachenberg, Kr. Militsch. Ev. Schule in Wohlau. Lehrer Scheu-Frobelwitz, Kr. Neumarkt. Hauptlehrer Hübner-Wersingawe, Kr. Wohlau. Lehrer Sattler-Breslau. Lehrer Pech-Wohlau. Lehrer Schwarzer-Gr. Bresa, Kr. Wohlau. Lehrer Anders-Koischwitz, Kr. Liegnitz. Studienrat Giffert-Wohlau. Lehrer Langer-Schreibersdorf, Kr. Neumarkt. Lehrer Sannert-Raschewitz, Kr. Trebnitz. Apotheker Riebensahn-Wohlau. Lehrer Auras-Gr. Peterwitz, Kr. Trebnitz. Lehrer Dohl-Nippert, Kr. Neumarkt. Hauptlehrer u. Amtsvorsteher Bell-Koberwitz, Kr. Breslau. Lehrer Keppler-Frankenfeld. Lehrer Preßgott-Koberwitz, Kr. Breslau. Bergwirt Kittner-Zobten, Kr. Schweidnitz. Lehrer Michner-Koberwitz, Kr. Breslau. Rittergutsbesitzer Lessing-Hünern, Kr. Trebnitz. Lehrer Hartlapp-Wirwitz, Kr. Breslau. Kaufmann Heinrich-Liegnitz. Oberförster Schuppius-Zobten, Kr. Schweidnitz. Amtsgerichtsrat Jolsch-Diße in Reinerz, Kr. Olav. b) Aus Oberschlesien: Volksbildungsverein Ratibor. Humanistisches Gymnasium Beuthen. Vogelhändler Dirbach-Beuthen. Lehrer Klings-Dollendzin, Kr. Cosel. Sanitätsrat Wende-Kreuzburg. Schule Dtsch. Würbich, Kr. Kreuzburg. Lehrer Hoffmann-Gr. Strehliß. c) Außerhalb Schlesiens: Privatdozent Dr. Kühn-Köln.

Wir erinnern die Mitglieder an die schon im vorigen Hefte bekanntgegebenen Veranstaltungen des Vereins im Dezember:

Montag, den 6. Dezember abends 8 Uhr, Vortrag im Kunstgewerbemuseum: „Das Breslauer Schloßmuseum“. (Herr Prof. Dr. Hünke).

Sonntag, den 12. Dezember 10 Uhr vormittags, Führung durch das Schloßmuseum. (Herr Prof. Dr. Hünke).



Samuel Greig

Wojewódzka Biblioteka
Publiczna w Opolu

D 1302/I



013-001302-00-0